№ 1765. Mittwoch, 11. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident Grabow mit, daß ein Strafantrag gegen den „Kleinen Reactionär" wegen Beleidigung des Hauses nachgesucht worden sei, und beantragt, diesem Gesuche die Genehmigung zu versagen, als unter der Würde des Hauses stehend. Das Haus adoptirt fast einstimmig die Ansicht seines Präsidenten; nur ein Theil der Katholiken war dagegen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Krakau, 11. März. In Tropiszow bei Igolomia sollen heute russische und Insurgenten-Vorposten zusammengestoßen sein. Eine bedeutende Abtheilung russischer Truppen zieht gegen Goszcza (Hauptquartier Langiewiczs) heran. Nach Mittheilungen aus dem Lager der Insurgenten beabsichtigte Langiewicz, sich heute als Dictator der polnischen Nationalregierung zu proclamiren.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab der Minister des Innern auf eine Interpellation von Hennessy folgende Auskunft. Herr v. Brunnow, der russische Botschafter, bat vor dem Ausbruch des polnischen Aufstandes, man möge einige Mitglieder der Londoner geheimen Polizei als Instructoren nach Warschau schicken; der Großfürst Constantin gehe damit um, Belagerungszustand und Standrecht aufzuheben, wünsche aber vorher, die Polizei in Polen auf englischem Fuß einzurichten. Man willfahrte diesem Verlangen und schickte zwei Polizeibeamte nach Warschau, die aber vor dem Ausbruch des Aufstandes zurückkehrten, da die Behörden erklärten, das englische Polizeisystem sei für Polen ungeeignet. Das Schreiben Brunnows kann, weil confidentiell, nicht vorgelegt werden.

Darmstadt, 10. März. Auf Antrag des Abgeordneten Thudichum sprach die zweite Kammer mit überwiegender Majorität dem preußischen Abgeordnetenhause ihre Anerkennung aus.

Bern, 10. März. Der Bundesrath hat den Dappenthalvertrag mit Frankreich den Wiener Congreßmächten mitgetheilt.

Wien, 10. März. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält ein Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Rainer, welches die unverzügliche Errichtung eines österreichischen Museums für Kunst und Industrie anordnet.

Wien, 9. März. Nach Berichten aus Constantinopel vom 8. d. M. hat der Sultan die montenegrinischen Abgesandten sehr gnädig empfangen und ihnen die Erfüllung ihrer Bitten durch ein Schreiben des Großveziers kundthun lassen.

Politische Uebersicht.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ist jetzt in das ruhige Geleise der regelmäßigen Erledigung der Geschäfte eingetreten. Im Vordergrunde derselben steht die Berathung der Militairnovelle. Obgleich die beiden großen Fractionen einen Beschluß in dieser Beziehung noch nicht gefaßt haben, darf man doch schon jetzt als unzweifelhaft annehmen, daß sie sich nicht auf eine einfache Verwerfung der Regierungsvorlage beschränken, sondern das Gesetz von 1814 im Sinne und in der Richtung des bekannten liberalen Programms amendiren werden. Damit wird voraussichtlich einige Zeit in der Militaircommission vergehen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Berathung im Plenum noch vor Ostern erfolgen kann. Dann erst wird die Budget-Commission in die definitive Berathung des noch rückständigen Militair-Etats eintreten können. Die Berathung des Budgets für 1864 würde sich zuletzt anschließen. Bei diesem Sachverhalt sind die Gerüchte über einen frühzeitigen Schluß der Session völlig unbegreiflich, falls man dabei nicht an einen Schluß denkt, der aus Gründen des Systems beliebt würde. Die letztere Eventualität ist natürlich unberechenbar und kann heute eben so gut erfolgen wie in vier Wochen.

Die Unterrichts-Commission des Hauses der Abgeordneten hat den Bericht über eine Anzahl das Unterrichtsgesetz betreffender Petitionen festgestellt. Aus Anlaß dieser Petitionen sind die Grundsätze über den Hauptinhalt des zu erlassenden Unterrichtsgesetzes wiederum aufgestellt. In der Schlußresolution ist dem Mißtrauen gegen das jetzige Ministerium gerade in dieser Frage Ausdruck gegeben.

Die verstärkte Gemeinde-Commission des Hauses der Abgeordneten hat die Berathung des von dem Abg. Lette und Gen. eingebrachten Entwurfs einer Kreisordnung begonnen. Seitens der Regierung ist der Wunsch ausgesprochen, man möge lieber ihre Initiative abwarten; sie werde den Provinzial-Landtagen (!) einen Entwurf zur Begutachtung vorlegen. Gegen dies Verfahren ist als ein verfassungswidriges lebhafter Einspruch erhoben.

Der weitere Fortgang der diplomatischen Campagne wegen der polnischen Frage kann begreiflicher Weise, wie auf die Stellung Preußens überhaupt, so auch auf die Entwickelung der Session von großem Einfluß sein. Sobald es den Bemühungen der Westmächte gelingen sollte, weiteres und authentisches Material zur Kenntniß der preußisch-russischen Verabredungen an's Licht zu fördern, so gewinnt das Haus der Abgeordneten einen neuen Anlaß, diese ganze Frage einer öffentlichen Discussion zu unterziehen; durch die Debatte von neulich hat es einen so bedeutenden Sieg über seine Gegner in und außer dem Ministerium errungen, daß es nunmehr doppelt verpflichtet ist, die Interessen des Landes zu wahren. Der augenblickliche Erfolg kann dabei so wenig bestimmend sein, wie er es neulich gewesen ist: die zäheste Ausdauer in stätig erneutem Kampf hat das Abgeordnetenhaus — und das Land mit ihm — als die erste politische Pflicht in der jetzigen Bedrängniß des Vaterlandes erkannt.

Gestern theilten wir mit, daß die englische Regierung eine Depesche an die Regierungen, welche die Verträge von 1815 garantirt haben, zu Gunsten der Polen gerichtet habe. England erkennt darin ausdrücklich an, daß Posen und Galizien Preußen und Oesterreich incorporirt sind und daß letztere beide Staaten gegen ihre neuen Unterthanen schlechterdings nicht dieselben Verpflichtungen haben wie Rußland. Für das russische Polen verlangt England eine Constitution. Ueber die Stellung Frankreichs zu dieser Anschauung schreibt man der „K. Z." aus Paris: „Das jetzige englische Programm, das vorzugsweise eine Schwächung Rußlands zum Zwecke hat, kann, was man auch sagen mag, Frankreich nur halb und halb recht sein. In seinem Interesse liegt entweder ein starkes Rußland oder ein völlig unabhängiges und lebensfähiges Polen. Dieses wäre allerdings der natürliche Verbündete Frankreichs im Norden. So gewagt die Behauptung daher im jetzigen Augenblicke auch noch scheinen mag, ich scheue nicht, es vorauszusagen, daß wegen dieser Schwierigkeiten die polnische Angelegenheit auch dieses Mal so gut wie unerledigt bleiben wird. Rußland wird weitere Concessionen machen, die Polen werden wieder ein Parlament (aber schwerlich eine Armee) bekommen und fortfahren, Karten, wie die, welche eben in Paris erschienen ist, im Kopfe zu tragen. Der Staatsmann, der jetzt die auswärtige Politik Frankreichs leitet, hat schon während der Wiener Conferenzen Anstrengungen gemacht, das Interesse Frankreichs nicht auf Unkosten des Gleichgewichtes mit dem Englands zu identificiren. Es ist also vorauszusetzen, daß er für Polen entweder weniger oder mehr als England thun wird."

Frankreich verfolgt alle die preußisch-russische Convention betreffenden Zwischenfälle mit großer Aufmerksamkeit. An der Spitze des Moniteur-Bulletins liest man heute: „Correspondenzen aus Frankfurt a. M. versichern, daß die zwischen Rußland und Preußen abgeschlossene Militair-Convention der Gegenstand ernstlicher Bedenken für diejenigen Mitglieder des Bundestages sei, deren Politik mit der Oesterreichs zusammengehe, und daß dieselben in mehreren Conferenzen die Folgen und Möglichkeiten besprochen hätten, welche aus dieser Convention der Staatengesammtheit des deutschen Bundes erwachsen könnten. Man sprach von einer hierüber an den preußischen Gesandten beim Bundestage zu richtenden Interpellation."

Warschauer Briefe melden übereinstimmend, daß der Aufstand sich noch bis in den Sommer halten werde. Die russische Regierung gebiete nicht über die Mittel, um denselben mit einem Schlage zu unterdrücken. Der Schaden, welchen das Land dabei leidet, ist vorläufig unberechenbar, aber schon jetzt fängt die Geschäftsstockung an ihre Wirkung zu üben. Man meldet uns heute die Zahlungseinstellung von mehreren Warschauer Kaufleuten und meint, es würden weitere Schläge namentlich unter den Manufacturhändlern nicht ausbleiben.

Die Anarchie in Warschau ist übrigens in stetem Wachsen. Man kann sich das sehr leicht erklären, wenn man bedenkt, daß zwei Regierungen, die russische und die geheime des Revolutions-Comités in voller Wirksamkeit neben einander bestehen. Die geheime Regierung genießt den vollsten Respect, man folgt ihr, weil man weiß, daß jedes Zuwiderhandeln streng geahndet wird. Die Zustände sind geradezu unerträglich und doch keine Aussicht vorhanden, daß es sobald wieder besser werden wird.

Aus Petersburg verlautet wenig. Man soll geneigt sein zu Concessionen, aber erst nach Unterdrückung des Aufstandes. Auch Rußland soll eine Verfassung erhalten. Ein Correspondent der „Ostſ.-Ztg." will darüber „zuverlässige Nachrichten" haben. Er schreibt: „Kaiser Alexander II. hat sich endlich entschlossen, Rußland eine ständische Verfassung nach Art des Preußischen vereinigten Landtags von 1847 zu verleihen. Der Entwurf zu dieser Verfassung hat bereits verschiedene Stadien der sorgfältigsten Prüfung durchlaufen und liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Bestätigung vor. Man sieht der Verkündigung in Kurzem entgegen. Daß in der künftigen Verfassung Rußlands das Adels-Element das Uebergewicht hat, ist eine natürliche Folge der socialen Verhältnisse dieses Staates. Dieselbe Verfassung hat der Kaiser auch für das Königreich Polen bestimmt, sie soll ihm aber erst nach völliger Niederschlagung der Insurrection verliehen werden."

Landtags-Verhandlungen.

10. Sitzung des Herrenhauses am 10. März.

Das Haus ist sehr leer. Am Ministertisch: Graf zur Lippe, Hr. v. Mühler. — Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht der Cultusminister in seinem und des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Namen einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zusatzes 213 § 13 des Ostpreußischen Provinzialrechts, welcher von der „kleinen Kalende" (eine Naturalienabgabe an die Geistlichen) handelt. Der Minister bemerkt, daß das Bedürfniß der Aufhebung derselben sich bereits seit Decennien fühlbar gemacht und der Provinzial-Landtag den vorgelegten Entwurf gebilligt habe. — Derselbe geht an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern.

Der Gesetzentwurf zur Verbesserung des Contracten- und Hypothekenwesens im Bezirke des Justizsenats Ehrenbreitstein wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Es folgt der erste Bericht der Petitions-Commission, die fast überall den Uebergang zur Tagesordnung beantragt hat. Diesen Anträgen schließt sich das Haus ohne Discussion an. Nur zur derjenigen Petition (des Bauers Gießler), welche die Herbeiführung der Einigung zwischen Preußen, Oesterreich und den deutschen Fürsten bezweckt, nimmt Graf Rittberg das Wort, um die Hoffnung auszusprechen, daß die Regierung auch ohne besondere Anregung seitens des Hauses dieses Ziel erstreben werde.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Die „B. u. H. Z." schreibt: „Ueber die zwischen dem diesseitigen und dem Petersburger Cabinet schwebenden Verhandlungen wegen der Convention verlautet, daß dieselben allem Anscheine nach lediglich dilatorischer Natur seien. Um dem Scheine zu entgehen, daß man dem Druck der öffentlichen Meinung oder der Einsprache fremder Mächte weiche, wird der formelle Abschluß der Uebereinkunft durch Verhandlungen über Nebenpunkte so lange verzögert werden, bis die Ereignisse ihn überflüssig gemacht haben.

— Die Publication der Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses erfolgt in den Kreisblättern, der „Kreuzztg." zufolge, auf Grund eines Erlasses des Ministers des Innern vom 13. Februar, durch welchen die Regierungen veranlaßt werden, den Landräthen aufzutragen, den Erlaß amtlich zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen.

— Der Kronprinz wird am Sonnabend von England hierher zurückkehren.

— (Rh. Z.) Die öffentlichen Aufforderungen des officiellen Fest-Comité's für die Feier des 17. März haben Seitens der sog. Conservativen so wenige Meldungen zur Aufnahme auswärtiger Veteranen u. s. w. zur Folge gehabt, daß Herr Wrangel in einem besonderen Circular solchen „Conservativen", welche sich bisher still verhalten haben, es ans Herz legt, daß sie diese Gelegenheit, ihren Patriotismus durch die That zu bewähren, benutzen möchten. Hr. Wrangel selbst wird 53 Veteranen beherbergen. Zum Schlafraum läßt er den großen Saal seines Palais einrichten: und er selbst wird, um seinen Cameraden und Gästen stets nahe zu bleiben, mitten unter ihnen sein Feldbett stehen haben.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat unterm 7. v. M. eine Circular-Verfügung an die landwirthschaftlichen Central-Vereine und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen über den Inhalt der zu erstattenden Jahresberichte erlassen. Der Minister vermißt bei den meisten Hauptvereinen Angaben über die Lage der Landwirthschaft und damit eine getreue Uebersicht von den landwirthschaftlichen Zuständen der Monarchie. Deßhalb ergeht die Aufforderung, folgende Gegenstände, soweit sie das Jahr 1862 betreffen, in den Bericht aufzunehmen: die Jahres-Ernte, die Ergebnisse des Obst- und Weinbaues, die verschiedenen Zweige der Viehzucht mit Einschluß der Seidenzucht, die Forstwirthschaft und landwirthschaftlichen Nebengewerbe, den Handelsverkehr mit den Erzeugnissen und Bedürfnissen der Landwirthschaft, den Einfluß und die Fortbildung der Wissenschaft, des Unterrichts- und des Maschinenwesens, den Fortgang und die Erfolge der Meliorationen 2c. Da die Handelskammern ähnliche Berichte über die Ergebnisse des Handels erstatten, so sollen selbige, so weit es sich thun läßt, zum Vorbild dienen.

— Die Zahl der Veteranen, welche die Feier des 17. März zusammenführt, ist sehr bedeutend und ihre festliche Bewirthung setzt schon jetzt Alles in Bewegung. Im Königl. Schlosse werden etwa 2000 dieser Gäste speisen. Das Festmahl im Krollschen Etablissement ist für 1800 Veteranen mit der Denkmünze bestimmt und wird der General-Feldmarschall v. Wrangel den Vorsitz führen. Wie uns mitgetheilt wird, kostet das Couvert 27½ Sgr. Jeder Gast erhält eine Flasche Rothwein und für zwei Mann ist eine Flasche Champagner bestimmt. Die Lieferung des Weins hat Herr Ewest erhalten; der Director des Etablissements nimmt dagegen pro Flasche Rothwein 6 Sgr. und pro Flasche Champagner 10 Sgr. Propfengeld, macht in Summa 660 Thlr. Außerdem haben die Officierscorps der hier garnisonirenden Garde-Regimenter sich Veteranen zu Gaste geladen. Die Zahl der Gäste des Officierscorps des 20. Landwehr-Regiments beläuft sich auf 100.

— Zu den Zuschauer-Tribünen, die zu der Grundsteinlegungsfeier im Lustgarten aufgeschlagen werden, erhalten auch die Angehörigen der Veteranen eine Anzahl Billets.

— Die Wirthe sämmtlicher öffentlichen Locale müssen jetzt, wie die Montagszeitung „Berlin" mittheilt, der Polizei ein Verzeichniß aller Zeitungen einreichen, welche bei ihnen ausgelegt werden.

— Die „Berl. Börs.-Ztg." ist mit Beschlag belegt.

— Hans Wachenhusen begiebt sich in den nächsten Tagen auf den Insurrections-Schauplatz nach Polen, um über den Gang der Ereignisse an hiesige Journale zu berichten. Ein anderer Berichterstatter, Herr Heinrich Mahler, Mitglied der Redaction der Posener Zeitung und ehemaliger preußischer Artillerist, ist ebenfalls dahin abgegangen. (Schl. Z.)

— (Rh. Z.) Kürzlich brachten hiesige Zeitungen eine Reclame von einem sich so nennenden „Mitgliede der europäischen Demokratie“ aus London. Diese Reclame ist inzwischen bei Hofe zu einer Verschwörungsgeschichte verarbeitet worden, welche von London nach Deutschland hinüber spiele.

— Die „Kreuz-Ztg. meldet: Aus Trzemeszno im Großherzogthum Posen geht uns die Nachricht zu, daß die Schließung des dortigen Gymnasiums anbefohlen worden. Es sind nämlich, wie ermittelt worden, vierzig Schüler des Gymnasiums in der Nacht zum 1. d. M. über die Grenze gegangen, um auf Seite der polnischen Insurgenten zu kämpfen.

Posen, 10. März. Die „Ostd. Ztg.“ schreibt: Herr v. Bismarck hat ausdrücklich der Volksvertretung gegenüber erklärt, daß kein Ausnahmezustand in unserer Provinz bestände. Wie wir so eben vernehmen, ist die Bestimmung getroffen worden, daß alle aus dem Auslande hier eintreffenden Bücherpackete vom Steueramte zu revidiren und die neu eingehenden Bücher, welche dem Revisor noch unbekannt erscheinen, in einem Exemplar dem Herrn Polizeipräsidenten v. Bärensprung vorzulegen sind, bevor sie herausgegeben werden. Erst nach geschehener Durchsicht und Begutachtung von demselben wird dem Steueramte die Erlaubniß zur Verabfolgung der Exemplare gegeben. Confiscirt wird Alles, was die polnische Angelegenheit betrifft und zur Aufmunterung der Polen geschrieben ist. Die Buchhandlung, die uns diese Bestimmung mittheilt, fügt hinzu: Also Vorsicht bei Novasendungen, da nur den Verleger der Schaden treffen kann. Wir halten es für nothwendig, daß von hier aus eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgeht: das Abgeordnetenhaus wolle die Königl. Staatsregierung auffordern, dafür Sorge zu tragen, daß dem factischen Ausnahmezustand in unserer Stadt und in unserer Provinz, zu dem alle und jede Veranlassung fehlt und der insbesondere jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt, endlich ein Mal ein Ende gemacht werde.

Krakau, 6. März. Der im heutigen „Czas“ enthaltene Bericht über die am 4. und 5. den von Olkusz und Miechow gegen die Stellung des Insurgentencorps bei Piaskowa Skala herangerückten beiden russischen Colonnen gelieferten Gefechte des General Langiewicz und des ihm untergeordneten Commandoführers Jezioranski bestätigt sich in allen Stücken, und ist namentlich hervorzuheben, daß das russische Corps von Miechow her, welches der Oberst Fürst Bagration nicht mehr commandirt (er soll nach Warschau berufen worden sein), in die Flucht geschlagen und wirklich ganz zersprengt worden ist. Zwei russische Officiere geriethen in die Gefangenschaft der Polen.

Schweiz.

Bern, 7. März. Wie mir aus guter Quelle mitgetheilt wird, habe sich einige schweizerische Offiziere enschlossen, an dem Kampfe in Polen auf der Seite der Insurgenten theilzunehmen, zu welchem Zwecke sie von dem Bundesrathe bereits Urlaub verlangt haben. — Man spricht von einer schweizerischen National-Subscription, welche in's Werk gesetzt werden soll.

Frankreich.

— Die Opinion Nationale bringt aus Warschau folgende Mittheilung: „Man läugnet die Militär-Convention ab, oder, was noch schlimmer ist, man ertheilt ihr die allerbescheidensten Verhältnisse; es ist aber Thatsache, daß am 8. Februar drei verschiedene Actenstücke vereinbart und unterzeichnet wurden:

1. Eine Militär-Convention in 14 Artikeln, welche sich auf die sofortige Action, die man von Preußen verlangt, bezieht, und der zufolge dieses den Russen zur Unterdrückung des Aufstandes nach Kräften helfen und die Aufständischen daran verhindern soll, Verstärkungen und Waffen zu erhalten oder sich auf preußisches Gebiet zu flüchten. Diese Convention besteht in allen diesen Punkten seit einem Monate in voller Kraft.

2. Sieben Zusatz-Artikel, welche die gegenwärtigen Beziehungen des preußischen und russischen Heeres für den Fall einer bewaffneten Intervention regeln.

3. Ein eventuelles Abkommen in einigen zwanzig Artikeln, welches die Bedingungen dieser Interventionen, die Entschädigungen und weiteren Maßnahmen, so wie die zur Sicherung ihrer Ausführung zu thuenden Collectiv-Schritte für den Fall gewisser auswärtiger Eventualitäten regelt.

„So kurz diese Angaben auch sein mögen, genügen sie meines Erachtens doch, einiges Licht auf den Act vom 8. Februar zu werfen, und Sie können dieselben als authentisch betrachten. Uebrigens weiß die französische Regierung bereits, was sie trotz aller Berliner und Petersburger Abläugnungen von dieser Convention zu halten hat.“

— Von der französischen Grenze, 6. März, wird der „K. Z.“ geschrieben: Man hat es in Paris schmerzlich empfunden, daß Lord Palmerston sich eben so wie Graf Rechberg geweigert hat, der von Frankreich vorgeschlagenen Note beizutreten. England denkt noch sehr lebhaft an die Vorgänge zur Zeit des Krimkrieges und fürchtet, Frankreich könnte, von dem Collectivschritte der drei Mächte Gebrauch machend, unter der Hand doch auf eigene Faust mit Rußland unterhandeln. Die Hoffnungen auf die Gnade und Einsicht des Czaren scheinen sich sehr vermindert zu haben, und Großfürst Constantin hat um Enthebung von seinem Posten gebeten. Der Czar wollte diese nicht gewähren, da er befürchtet, diese Maßregel könnte einen schlechten Eindruck in Europa machen. Jetzt kommt es auf solche „Eindrücke“ längst nicht mehr an.

Rußland und Polen.

— Ueber das Einrücken preußischer Ulanen in das polnische Städtchen Chorzele (Kreis Przasnysz, Gubernium Plock), welches nahe an der ostpreußischen Grenze, unweit der Stadt Wöllenberg liegt, lesen wir im „Czas“ vom 8. März folgenden „Rapport des Bürgermeisters der Stadt Chorzele an den Chef des Przasnyszer Kreises, vom 1/13. Febr., Nr. 172“:

„Vorschriftsmäßig berichte ich, daß heute zwischen 11 und 12 Uhr Mittags eine Abtheilung preußischer Ulanen zu Pferde, den Säbel an der Seite, am Schlagbaum des Chorzeler Zollamts Halt machten. Von diesen ritten 8 Mann, doch nicht mit gezogenen Säbeln, einige russische Grenzaufseher voran, in die Stadt und verlangten vom Propinator Branntwein und etwas Imbiß. Als bald darauf ein Trompeten-Signal gehört wurde, entfernten sich die preußischen Ulanen und kehrten vereint mit ihren Kameraden, die am Schlagbaum ihrer harrten, nach Preußen zurück. Der Bürgermeister Weber.“

Danzig, den 11. März.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 10. März.] Vorsitzender Herr Th. Bischoff; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Kämmerer Strauß und Stadtbaurath Licht. Ueber den Hauptgegenstand der Sitzung, die Genehmigung des Vertrags in der Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn-Angelegenheit, haben wir bereits im Morgenblatt berichtet. — Zur Beschaffung eines eisernen Ofens für die Gewerbeschule werden 15 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bewilligt; ebenso werden folgende Nachbewilligungen über den Etat pro 1862 genehmigt: 2 Thlr. für Beschaffung der Locale zur Abhaltung der Holzverkaufstermine; 32 Thlr. 10 Sgr. für Deich- und Uferbauten; 322 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. zum Armenetat. — Es wird ein Schreiben der Königl. Regierung mitgetheilt, welches die Ansicht derselben über die Berechnung der für die zu wählenden Mitglieder der Gebäudesteuer-Einschätzungscommission zu bewilligenden Tagegelder dahin näher präcisirt, daß auch kürzere Arbeiten verhältnißmäßig honorirt werden sollen; in Folge dessen ist die Versammlung bereit, die nöthigen Wahlen vorzunehmen und beauftragt die Herren F. W. Krüger, Schwartz, Güttner und Pretzell, in nächster Sitzung entsprechende Persönlichkeiten vorzuschlagen.

Der von der Stadtverordnetenversammlung durch Annahme der Vorschläge der Revisionscommission (Referent Herr Stoboy) genehmigte Hauptetat pro 1863 stellt sich wie folgt: 1) Vom Einnahme-Etat im Gesammtbetrage von 481,200 Thlr. sind abgesetzt: bei den Scheffelgeldern 6370 Thlr., vom Schuletat 13 Thlr., bleiben somit 474,817 Thlr. Hinzugesetzt wurden 117 Thlr., 15 Sgr., so daß als Etatseinnahme pro 1863 verbleiben 474,934 Thlr. 15 Sgr. 2) Zum Ausgabe-Etat, ebenfalls im Gesammtbetrage von 481,200 Thlr., sind hinzugesetzt: bei den Besoldungen der Beamten 2510 Thlr., bei den Pensionen 3000 Thlr., bei den Bureaukosten zum Bauetat 40 Thlr., bei der Straßenreinigung 4009 Thlr. 24 Sgr., bei der Unterhaltung der Feuerwehr 201 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., bei den Plantagen 48 Thlr., bei der Ausführung sämmtlicher Bauten und Reparaturen 27,965 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., bei den Schulen 137 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf., bei der Armenpflege im Waisenhaus 759 Thlr, 11 Sgr. 9 Pf., für Unterhaltung der Forsten und Dünen 750 Thlr., zusammen 39,421 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., ergiebt in Summa 520,621 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. Abgesetzt wurden dagegen bei verschiedenen Positionen 2404 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., so daß als Etatsausgaben pro 1863 verbleiben 518,217 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. Nach Abzug der Extraordinaria in Einnahme und Ausgabe und rechnungsmäßiger Hinzusetzung der zur Balancirung nöthigen Summen wird schließlich der Einnahme- und Ausgabe-Etat pro 1863 auf die Summe von 491,200 Thlr. festgestellt. (Schluß folgt.)

* Am letzten Montage Nachmittags fand im Apollo-Saale ein kurzes improvisirtes Concert statt, welches jedoch nicht den Character der Oeffentlichkeit an sich trug, indem es nur für einen kleinen Kreis eingeladener Zuhörer bestimmt war. Hr. F. W. Barthel, ein junger in Danzig heimischer Pianist, welcher so eben eine zweijährige Studienzeit auf dem Leipziger Conservatorium absolvirt hat, war der Veranstalter jener musikalischen Nachmittagsstunde, in welcher mit vollem Orchester, von Herrn Musikdirector Denecke dirigirt, zuerst ein neues Werk von Gade, die Ouvertüre zu „Hamlet“ und schließlich das Pianoforte-Concert in F-moll von dem bekannten englischen Componisten Sterndal Bennet zur Ausführung kam. Das letztere gab Herrn Barthel Gelegenheit, sich als einen Klavierspieler von tüchtigem Streben zu documentiren, an welchem ein schon recht bedeutender Grad von technischer Ausbildung zu rühmen ist. Wenn der Spieler die ihm noch fehlende Ruhe gewonnen haben wird, dann wird sich auch die Ausdrucksfähigkeit steigern und der Vortrag einen mehr bestimmten, zur erschöpfenden Characteristik jenes interessanten und in der Wirkung dankbaren Musikstückes erforderlichen Styl erhalten. Es wäre wünschenswerth gewesen, Herrn Barthel auch in einem Solostück für Pianoforte zu hören, welches für eine richtige Würdigung seines bis jetzt errungenen Standpunktes als Virtuose maßgebender gewesen wäre, als das erwähnte, durch das Orchester accompagnirte Concert. Einmal war nicht die genügende Einheit im Zusammenspiel vorhanden und dann dominirte auch das Orchester zu sehr, was allerdings in dem großen, nur mit wenigen Zuhörern besetzten Raume schwer zu vermeiden war. Immerhin aber darf man die Talentproben des Herrn B. als ganz erfreuliche bezeichnen und als solche, die eine weitere günstige Entwickelung in Aussicht stellen. Dem improvisirten Zuschnitt der ganzen musikalischen Production entsprechend, mögen auch diese Bemerkungen nicht als eigentliche Kritik gelten, sondern als ein improvisirtes Votum der Anerkennung, wie man sie dem Talent und dem fleißigen Streben gegenüber gern ausspricht. M.

* Gestern Abend 7¾ Uhr fand in dem Hause Johannesgasse 39 ein Schornsteinbrand statt. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

± Thorn, 10. Februar. In geschäftlicher Beziehung ist es momentan, namentlich was den Verkehr mit Polen anlangt, sehr still an unserem Platze. Und doch hat diese Stille ihren Höhepunkt noch nicht erreicht und wird erst später nach allen Seiten hin fühlbar und wahrnehmbar werden. Heute hört man nur einzelne traurige Facta über die russische Pacificirung in Polen, später werden sich die verderblichen Wirkungen derselben, namentlich in Bezug auf den diesseitigen Handelsverkehr, zahlengemäß darlegen lassen. Abgesehen von dem Capital an menschlicher Arbeitskraft und Geld, welches direct und indirect durch die Insurrection consumirt wird, haben die russischen Truppen auf nicht wenigen Gütern in der Nähe unserer Grenze das lebende Wirthschafts-Inventar mitgenommen. Die Verwüstung des Nachbarlandes, des für uns wirthschaftlich so wichtigen Territoriums, geht von Tag zu Tag weiter. Der Verkehr ist bis jetzt von Warschau nach Thorn sehr lebhaft. Die Zahl der Passagiere ist nur unbedeutend, dagegen treffen seit einiger Zeit tagtäglich auf dem Bahnhofe Thorn von 25 bis über 30 Güterwagen ein. — Nach Beschluß der beiden städtischen Behörden erhalten aus Communalfonds die unbemittelten in der Stadt wohnenden Veteranen aus den Freiheitskriegen am 17. d. M. jeder 5 Thaler als Ehrengeschenk. Ein solches wird auch den hilfsbedürftigen Rittern des eisernen Kreuzes gewährt und außerdem, falls sie zum 17. d. nach Berlin reisen, noch 5 Thaler Unterstützung.

* Dem Rittergutsbesitzer Ferdinand Ludwig v. Rousselle zu Insterburg ist der Kronenorden 4. Classe verliehen worden.

Gumbinnen, 10. März. (Sehr gut!) Dem Buchdruckereibesitzer Krauseneck ist vor einiger Zeit anonym Abschrift einer Petition des Freiherrn v. Schrötter ꝛc. zugegangen. (Derselbe hat schon neulich das Malheur gehabt, ein vertrauliches Rundschreiben an die zuverlässigsten Conservativen betr. Einladung an Se. Majestät eine Rundreise in Preußen zu machen, veröffentlicht zu sehen.) Die Petition, an den Herrn Minister des Innern gerichtet, ist zu interessant, als daß wir sie verschweigen könnten. Sie lautet:

„Hochgeborener Herr Graf! Hochgebietender Herr Minister! Ew. Excellenz erlauben sich die ehrerbietigst Unterzeichneten mit der nachstehenden Bitte vertrauensvoll anzutreten:

„In unserem Regierungsbezirk Gumbinnen erscheint keine einzige conservative Zeitung, und in Folge dessen ist das verbreitetste politische Blatt die „Pr.-Litt. Z.“, welche in Gumbinnen erscheint und den allerdestructivsten Tendenzen huldigt. . . . Leider sind dergleichen, das arme Volk vergiftende Zeitungen gegenwärtig nicht vereinzelte Erscheinungen, wohl aber möchte bei dieser Zeitung der eigenthümliche Fall einzig in seiner Art dastehen, daß der Eigenthümer und Verleger derselben durch die Königliche Regierung selbst zum reichen Manne gemacht und in den Stand gesetzt wird, seine regierungs- und königsfeindliche Bestrebungen zu realisiren. Es ist dies der Buchdrucker Krauseneck in Gumbinnen, dem die Königliche Regierung in Gumbinnen seit einer langen Reihe von Jahren unter sehr vortheilhaften Bedingungen den Druck sämmtlicher amtlichen Sachen, insbesondere auch des Amtsblattes übertragen hat. Der Gewinn, den ꝛc. Krauseneck aus diesen Aufträgen zieht, hat ihn, wie gesagt, zum reichen Manne gemacht und in den Stand gesetzt, seine böswillige Zeitung zu gründen und zu unterhalten. Außer dieser Zeitung druckt ꝛc. Krauseneck den noch viel gefährlicheren berüchtigten „Bürger- und Bauernfreund“, ein kleines, wohlfeiles, auf die untersten Volksclassen berechnetes Blatt, das einen wahrhaft demoralisirenden Einfluß ausübt. Einmal muß es jedes rechtschaffene patriotische Herz empören, zu sehen, daß der Feind des Königs mit dem Gelde des Königs gemästet wird. Es muß in allen Kreisen des Regierungsbezirks für die Wohlgesinnten einen deprimirenden, für die Demokraten einen aufmunternden Eindruck machen, wenn die Königl. Regierung den Feind des Königs mit Waffen versieht. Es dürfte schon aus dieser Rücksicht und um der Gerechtigkeit willen der ehrerbietigste Antrag gerechtfertigt sein: „Ew. ꝛc. wollen hochgeneigtest befehlen, daß dem Buchdrucker ꝛc. Krauseneck in Gumbinnen der Druck aller amtlichen Sachen, insbesondere des Amtsblatts, der Post-Drucksachen u. s. w. genommen werde.“

„Wir verbinden hiermit noch eine zweite ehrfurchtsvolle Bitte: Die einzige der größeren Zeitungen unserer Provinz, welche die conservativen Interessen vertritt, ist die Ostpreußische Zeitung, welche leider ein sehr gefährdetes Dasein fristet, weil der Gewerbestand, der natürlich dem Fortschritt huldigt, ihm keine Annoncen zuwendet. Die Conservativen müssen außer dem Abonnement nicht unbedeutende Geldbeiträge zahlen, um dieses vortrefflich redigirte Blatt zu unterhalten, und **dennoch** ist das Forterscheinen der Zeitung nur **unsicher**.

„Es giebt nur ein Mittel, die Existenz dieser Zeitung sicher zu stellen, und dieses Mittel liegt in Ew. ꝛc. mächtiger Hand.

„Wenn Ew. ꝛc. die hohe Gnade haben wollen zu befehlen, daß alle die amtlichen Drucksachen, welche bis jetzt der Buchdrucker ꝛc. Krauseneck besorgt, fortan dem Eigenthümer, Verleger und Drucker der Ostpreußischen Zeitung, Hofbuchdrucker A. Schulz in Königsberg, aufgetragen werden, so wird der Gewinn, den er daraus zieht, ihn in den Stand setzen, die Ostpreußische Zeitung in gesicherter Weise erscheinen zu lassen. In Ew. ꝛc. sehen gegenwärtig alle Conservativen eine neue Stütze und einen neuen Hoffnungsanker. Ew. ꝛc. sind ein Sohn unserer Provinz, die stets den Namen Eulenburg mit Stolz nennen wird. Mit vollem Vertrauen ꝛc. ꝛc.

„Frhr. v. Schrötter, Landrath in Goldapp. Major v. Wittich auf Niederwitz. Knobbe, Pfarrer in Tollmingkehmen. Kellermann, Grundbesitzer in Malleyken. v. Buchholtz auf Gr.-Carpowen. v. Wedell auf Escherischken. Siebert, Pfarrer in Gr.-Carpowen. Wutzdorff, Kreisgerichtsrath in Darkehmen. R. Wilimzig, Prediger in Darkehmen. Buvain, Schuhmachermeister in Darkehmen. Tribukeit, Grundbesitzer in Christiankehmen. Zippel, Pfarrer in Kleßowen.“

Herr Krauseneck übergab die Petition der Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung. Der Staatsanwalt in Gumbinnen war der Meinung, daß allerdings Beleidigungen resp. Verleumdungen des Herrn Krauseneck und der Königl. Regierung zu Gumbinnen in der Petition enthalten wären, und er fragte bei dem Oberstaatsanwalt in Insterburg wegen Erhebung der Anklage gegen den Landrath v. Schrötter an. Der Oberstaatsanwalt Saro erachtete indeß die Einleitung eines Strafverfahrens nicht für angemessen. Zwar war auch er der Ansicht, daß Herr Krauseneck und die Königl. Regierung zu Gumbinnen in der Petition beleidigt resp. verleumdet werde, allein es liege Seitens der Königl. Regierung kein Antrag vor. „Es würde sich deshalb“, sagt der Herr Ober-Staatsanwalt wörtlich, „nur darum handeln können, inwiefern die Interessen des ꝛc. Krauseneck rechtlich und moralisch von solcher Bedeutung erscheinen, um von der Staatsanwaltschaft vor Gericht den Angeschuldigten gegenüber vertreten werden zu können. Zu einer solchen Vertretung liegt in der von den Petenten angegriffenen Tendenz und Redaction der von dem ꝛc. Krauseneck herausgegebenen Littauischen Zeitung keine Veranlassung vor; — überhaupt aber und auch in Bezug auf die Person des Buchdruckereibesitzer Krauseneck muß für die Ablehnung der strafgerichtlichen Verfolgung der Umstand bestimmend sein, daß — wo nicht mit absoluter Gewißheit — so doch mit der größten Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß der Inhalt der dem ꝛc. Krauseneck — wie er behauptet — anonym in Abschrift zugegangenen Petition nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses zu seiner Kenntniß gekommen sein kann, und daß unter solchen Umständen es mindestens sehr fraglich erscheint, ob event. die qu. Behörden zur Vorlegung der Original-Petition angehalten werden könnten.“

Das Recht der Vorbautenbesitzer nach der Danziger Willkür.

(Fortsetzung.)

II. Mangel der materiellen Voraussetzungen. Nicht jeder Eingriff der Verwaltungsbehörden in die bestehende Rechtsordnung begründet für den Beeinträchtigten die Zulässigkeit des Rechtsweges auf Befreiung von der auferlegten Verpflichtung oder eine Klage auf Entschädigung, vielmehr wird sowohl nach den Bestimmungen des Landrechts, wie der Verordnung vom 26. December 1808 und des Gesetzes vom 11. Mai 1842 als Vorbedingung jedes bei den Gerichten geltend zu machenden Anspruchs die Verletzung ei-

nes wohlerworbenen, eines zum Privateigenthum gehörenden Rechtes (jus quaesitum) vorausgesetzt. Darunter ist nach Savigny „ein Bestandtheil eines Gebietes unabhängiger Herrschaft des individuellen Willens, nicht die abstracten Befugnisse aller Menschen oder ganzer Klassen von Menschen" zu verstehen, und Roenne bezeichnet in seinem Staatsrecht ein jus quaesitum als ein solches, „welches als ein durch einen besonderen Rechtstitel begründeter gegenwärtiger Bestandtheil der Privatrechtssphäre einer bestimmten Person betrachtet werden müsse."

Es fragt sich daher, ob Kläger seine Befugniß zur Erhaltung des Vorbaues aus einem solchen wohlerworbenen Privatrecht abzuleiten vermöge. Stände derselbe auf des Klägers eigenem Grund und Boden, so würde darüber ein Zweifel nicht obwalten können. Er steht aber auf dem Bürgersteige, der unbestritten zum fundo der Stadt gehört. Das Gebäude selbst ist freilich Eigenthum des Klägers; die Polizei hindert ihn aber auch nicht, mit allen Bestandtheilen desselben zu machen, was ihm beliebt; sie will nur nicht dulden, daß es auf dem Grund und Boden der Stadt länger erhalten werde. Darin würde mithin ein Eingriff in die Rechtssphäre des Klägers nur dann liegen, wenn demselben ein wohlerworbenes Privatrecht zustände, ein Gebäude auf dem Bürgersteige zu haben und zu erhalten. Ein solches dingliches Recht an einer fremden Sache (jus in re aliena) nannten die Römer Superficies und unterschieden es als ein besonderes dingliches Recht von den eigentlichen Servituten. Dasselbe steht stets einer Person zu; es einem Grundstück beizulegen, war der römischen Rechtsanschauung fremd. Nach preußischen und deutschen Rechtsbegriffen kann das Recht der Superficies aber auch mit einem anderen Grundstück verbunden, also zu einem Recht gemacht werden, welches zugleich subjectiv und objectiv dinglich ist, d. h. welches dem jedesmaligen Besitzer eines Grundstücks an einem andern demselben nicht gehörenden Grundstück zusteht.

Kläger behauptet nun, daß seinem Grundstück eine solche Superficies durch das in den Bestimmungen der Danziger Willkür enthaltene Privilegium verliehen worden sei, diese Rechtsansicht beruht jedoch auf einer Verkennung des Wesens und Zweckes allgemeiner oder singulärer Gesetze, auf einer Verwechselung derselben mit den Entstehungsgründen einzelner Rechtsverhältnisse. Gesetze haben den Zweck, Rechtsregeln zu schaffen, sie sind also Entstehungsgründe des Rechts im objectiven Sinn, d. h. der Rechtsinstitute und der daraus abgeleiteten Regeln und Normen über die Entstehung, Wirkung und Beendigung der einzelnen Rechtsverhältnisse, nicht aber haben sie den Zweck, bestimmten Individuen einzelne Befugnisse zu ertheilen, also direct in bestehende Rechtsverhältnisse einzugreifen und einzelne Rechte (im subjectiven Sinn) von einer Person auf die andere zu übertragen. Darin besteht vielmehr die Wirkung juristischer Thatsachen wie Handlungen, Unterlassungen, zufällige Ereignisse, Willenserklärungen, Verträge. Mit Recht wird daher Cicero von Savigny getadelt, weil er die Verträge neben den Gesetzen als Rechtsquellen, d. h. Quellen des Rechtes im objectiven Sinn oder der Rechtsregeln ausführt, und mit gleichem Recht wirft Savigny neueren Juristen vor, daß sie in umgekehrter Begriffsverwirrung die Gesetze mit den Rechtsgeschäften als Entstehungsgründe der Rechte im subjectiven Sinn (z. B. des Forderungsrechts einer bestimmten Person an eine andere, des Eigenthumsrechts an einem Hause rc.) auf gleiche Linie stellen.

Es giebt nun einzelne Akte des Gesetzgebers, welche allerdings den Zweck haben, einzelne Privatrechte auf bestimmte Personen zu übertragen, nämlich die auf Grund des Privilegienregals erfolgte Verleihung eines Privilegiums im engeren Sinne. Dergleichen constitutiones personales, wie die Römer diese Privilegien nennen, unterscheiden sich gerade dadurch wesentlich von den Privilegien im weitern Sinne oder dem sogenannten jus singulare, daß sie die Natur eines Vertrages zwischen dem Ertheiler und dem Empfänger haben und deshalb Entstehungsgründe für bestimmte Rechte im subjectiven Sinne sind, während singuläre Gesetze einen Bestandtheil des objectiven Rechts bilden, also Rechtsregeln darstellen, die sich nur durch ihre von dem gemeinen Recht abweichende, anomale Natur von den übrigen Rechtsregeln unterscheiden, darin aber mit denselben vollkommen übereinstimmen, daß sie nicht als Entstehungsgründe einzelner Rechtsverhältnisse betrachtet werden können.

Die römischen Rechtsquellen, die Rechtswissenschaft und auch unser Landrecht führen daher als Erwerbsarten von Rechten, insonderheit von Servituten, auch nirgends die Gesetze auf, sondern nur juristische Handlungen wie Verträge, letztwillige Bestimmungen, Ausübung des Rechts während einer bestimmten Zeit, Verleihung eines Privilegii im engeren Sinne. Namentlich dürfte weder in den Rechtsquellen, noch in der juristischen Literatur der geringste Anhalt für die Meinung aufzufinden sein, daß Polizeigesetze über die Benutzung öffentlicher Straßen oder Plätze, mögen sie nun Regeln allgemeiner oder singulairer Natur aufstellen, als Entstehungsgründe bestimmter dinglicher Rechte zu behandeln seien. Allerdings geben dergleichen Gesetze den einzelnen Staatsbürgern auch Rechte, aber sicherlich nicht Privatrechte, sondern nur Rechte öffentlicher Natur, insofern nämlich jeder Staatsbürger verlangen kann, daß die bestehenden Gesetze von den Behörden und Privaten auch beobachtet werden. Denn solche Polizeivorschriften sind Anweisungen der gesetzgebenden Gewalt über das, was die Privaten sich erlauben dürfen und zu unterlassen haben, und was die Behörden gestatten oder verhindern müssen, haben dagegen keineswegs den Zweck, ein Eigenthumsrecht oder einzelne Bestandtheile desselben vom Staate, von einzelnen Corporationen oder Privaten auf andere zu übertragen. Demgemäß sagt Ulpian (lex 2, § 2 D. 43, 8): Die öffentlichen Plätze dienten zur Benutzung für Privatpersonen, aber natürlich nur vermöge des Rechts derselben als Staatsbürger, keineswegs etwa vermöge eines Privatrechts der Einzelnen.

Daß auch die Redactoren des Landrechts sehr weit von der Idee entfernt gewesen sind, daß dergleichen Polizeigesetze über die Benutzung des öffentlichen Eigenthums irgend Jemandem ein Privatrecht, namentlich ein dingliches Recht an dem Areal des Staats einräumen, geht klar aus § 6 Th. II. Tit. 15 A. L.-R. hervor, welcher lautet:

„Wird durch Verlegung einer Straße, die nicht aus unvermeidlicher Nothwendigkeit vorgenommen worden, einem Privatbesitzer ein nutzbares Recht, welches ihm ausdrücklich in Beziehung auf diese Straße verliehen war, ganz entzogen oder beträchtlich geschmälert, so findet wegen einer Entschädigung eben das Statt, was wegen Aufhebung der Privilegien verordnet ist." (Einl. § 70 und 71.)

Diese Bestimmung steht im Einklang mit dem Grundsatz, daß Entschädigung nur bei einem Eingriff in ein wohlerworbenes Privatrecht geleistet zu werden brauche, und geht offenbar von der Ansicht aus, daß ein solches nicht durch ein Polizeigesetz über die Benutzung der öffentlichen Straße, sondern nur durch Verleihung eines Privilegii im engern Sinne begründet werde. (Schluß folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März 1863. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¼
loco	46	45¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	86⅝	86¾
März	45	45	4 % do. do.	—	97¼
Frühjahr	44¼	44½	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus März . .	14 1/12	14 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl März . . .	15¼	15⅓	Oestr. Credit-Actien	94¼	95
Staatsschuldscheine	89⅜	89⅜	Nationale	71⅛	71⅜
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90¼	90½
5% 59r. Pr.-Anl.	106⅜	106⅜	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse: matter.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. Weizen loco zu letzten Preisen zu lassen, ab Auswärts geschäftslos. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee unverändert und ohne Geschäft. — Oel Mai 32¼, October 30¼. — Kaffee 2500 Sack Costarica 7⅞—8¼, Rio 7¼—7½.

Paris, 10. März. 3% Rente 69, 80. 4½ % Rente 96, 00. Italienische 5 % Rente 70, 10. 3% Spanier 50⅛. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 512, 50. Credit mob.-Actien 1220, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 11. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128,9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 77/80 — 81/83¼ — 83½/85—86/88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125/27/30 von 67½/71—72/73—74/75—76/77½ Sgr.

Roggen schwer und leicht 53—52/50/49 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 46/49—50 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/35—37/39 Sgr. do. große 106/108—110/112/115 v. 35/36—38/39/43 Sgr.

Hafer von 23/24—25/26 Sgr.

Spiritus 14¼ Rt pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: O.

Weizen fand am heutigen Markte etwas bessere Frage und namentlich in feinen Saaten, es sind 200 Lasten zu vollen Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für 128 ℔ ord. bezogen fl. 435, 124, 124/5 ℔ hellfarbig fl. 465, 467½, 129/30 ℔ bezogen fl. 465, 83 ℔ 12 Lth. bunt fl. 470, 126 ℔ 7 ℔ hell fl. 477½, 129, 30 ℔ bunt fl. 485, 84 ℔ 24 Lth. hellfarbig fl. 492½, 130 ℔ desgl. fl. 495, 129 ℔ hellbunt fl. 505, 132 ℔ glasig 525, 133/4 ℔ fein hochbunt glasig fl. 540, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 118 ℔ fl. 300, 120 ℔ fl. 306, 122 ℔ fl. 312, 123 ℔ fl. 315, 123/4 ℔ fl. 318, Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung soll etwas pr. April-Mai pr. Connoissement oder pr. Juli reine Lieferung nach Wahl des Verkäufers à fl. 320 gehandelt sein. — Erbsen flau fl. 285, 294, 300, 306 bezahlt. — Leinsaat fl. 540. — 114 ℔ große Gerste fl. 252. — Spiritus 14¼ Rt.

Elbing, 10. März. (N. E. A.) Witterung: Frost. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für Weizen sind mit Ausnahme der schwersten Gattungen wieder 1 Sgr. gewichen und mit Roggen und Erbsen ist es matt. Die anderen Getreide-Gattungen haben sich behauptet. Spiritus bei kleiner Zufuhr fest. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 73/74—83/84 Sgr., bunt 124—130 ℔ 70/72—77/79 Sgr., roth 123—130 ℔ 68/70—77/79 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 61/62—68/70 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 48—51½ Sgr. — Gerste große 103—116 ℔ 34—43 Sgr., kleine 100—110 ℔ 32—37 Sgr. — Hafer 62—75 ℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47—49 Sgr., Futter- 44—46 Sgr., graue 45—52½ Sgr., grüne große 50—52 Sgr., kleine 46—49 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 34—39 Sgr. — Spiritus bei Partie 14½ Rt pr. 8000 pCt., kleine Posten 14⅔—½ Rt.

Königsberg, 10. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 1. Weizen unverändert matt, hochbunter 126—127 ℔ 80 Sgr., bunter 127—128 ℔ 76 Sgr., rother 124 ℔ 72 Sgr. bez. — Roggen war besser gefragt, loco 121—122—124 ℔ 52½ Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔ pr. Frühjahr 53¼ Sgr. Br., 52¼ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 33—40 Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 32—43 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 50 ℔ Zollgewicht 24¼ Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 48—55 Sgr. Br., graue 52 Sgr. bez., grüne 50—54 Sgr. Br. — Bohnen 54—56 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert fest, feine 108—113 ℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110 ℔ 70—85 Sgr., ordinaire 96—106 ℔ 50—70 Sgr. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt, weiße 8—18 Rt pr. Ct. Br. — Timotheum 5—6¼ Rt pr. Ct. Br. — Leinöl 15 Rt pr. Ct. ohne Faß Br. — Rüböl 15 Rt pr. Ct. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ct. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ct. Br. — Spiritus. Den 9. loco gemacht 14⅓ Rt. ohne Faß; den 10. loco Verkäufer 14¼ Rt., Käufer 14⅓ Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 16¼ Rt. incl. Faß; pr. März 14⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß, Käufer 16 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 10. März. Wind: Scharfer rauher Nord-Ost. — Witterung: Morgens 2° —. Mittags 1° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130 ℔ 62—64 Rt., 130—134 ℔ 62—64 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 23 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 38—42 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 33—35 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 13⅔ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 10. März. (Ost. Ztg.) Weizen fester, loco pr. 85 ℔ gelber 64—66½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 67, 66¾ Rt. bez. u. Br., 66⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 68 Rt. bez., Juni-Juli 69 Rt. Gd., Juli-August, 70, 69¾ Rt. bez. u. 70 Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 45—45½ Rt. bez., Frühj. 45⅞, 45¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 45¾ Rt. bez., Juni-Juli 46, 45⅞ Rt. bez. u. Br., 45⅞ Rt. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 38 Rt. bez., Märk. feine 33½—35 Rt. bez. — Hafer loco 22—23¼ Rt. bez., 47/50 ℔ Frühj. 23 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 23¼ Rt. Br. — Erbsen loco 41½—42 bez. — Rüböl Anfangs fest, schließt ruhig, loco 15⅛ Rt. Br., April-Mai 15 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13⅚ Rt. Gd., ⅔ Rt. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14⅛ Rt. bez., März und Frühj. 14⅛ Rt. bez., Mai-Juni 14⁷⁄₂₄ Rt. bez., Juni-Juli 14⅝ Rt. bez., Juli-Aug. 14⅚ Rt. Br. u. Gd.

Berlin, 10. März. Wind: Ost. Barometer: 27°. — Thermometer: früh 2° —. Witterung: bedeckte rauhe Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—70 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45¾—46¾ Rt., do. März 45¼, 45 Rt. bez., Frühj. 44⅝, ½ Rt. bez. u. Br., 44⅜ Rt. Gd., Mai-Juni 44¾, ⅝ Rt. bez. u. Br., 44⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 45¼, ⅛ Rt. bez., Juli-August 45¼, ⅛ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—41 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200 ℔ März 22¼ Rt. Br., März-April do., Frühj. 22¼, ⅛ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 22⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 23¼ Rt. Br., Juli-August 23½ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅓ Rt. Br., März 15⅓, ¼ Rt. bez. u. Gd., März-April 15¼, ⅙ Rt. bez. u. Br., April-Mai 15 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 15, 14⅚ Rt. bez. u. Gd., 15 Br., Sept.-Oct. 13²³⁄₂₄, ⅚ Rt. bez. u. Gd., 13⅚ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., März 14⅓ Rt. bez. u. Br., 14 Rt. Gd., März-April do., April-Mai 14¼, ⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅔, ¹¹⁄₂₄ Rt. bez. u. Br., 14⅔ Rt. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15⅛ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Aug.-Sept. 15¼ Rt. bez. u. Br., 15⅛ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅚, ⅝ Rt. bez. u. Br., 15⅛ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓ — 4⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙ — 3⅔ Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. (B.- u. H.-Z.) Der Handel mit Rindvieh war heute wiederum sehr träge und konnten die vorwöchentlichen Preise nicht erreicht werden, so daß 100 ℔ 11—12—13—14 Rt. galten. Mit Hammeln war der Markt ziemlich dem letzt stattgefundenen gleich, so daß Wollwaare die Preise erzielten, allein kahl geschorene waren beinahe unverkäuflich. Der Schweinehandel ging bis Ende des Marktes lebhaft bei unveränderten Preisen. Mit Kälbern flau. Auf heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 938 Ochsen, 2327 Schweine, 702 Kälber, 2114 Hammel.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Travemünde, 7. März, Amor, Backson; — von Greifswald, 5. März, Carl Richard, Kräft; — von Texel, 7. März, Willem III. (SD.), Pinjers.

Angekommen von Danzig: In Hartlepool, 6. März, Faaborg, Mortensen; — in Stolpmünde, 7. März, Gustav, Sander.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. März 1863.

Angekommen: H. Hecht, Ceres, Helsingfors, Ballast.

Gesegelt: J. P. Retzke, Juno, London, Holz. — J. Topp, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — R. L. Dannenberg, Amalie Laura, Liverpool, Holz. — H. Zühlke, Adler, Grimsby, Holz. — A. Gerlach, Edinburgh, Fleetwood, Holz. N. Nielsen, Falsted, Copenhagen, Getreide. — J. Neßlaff, Robert, Copenhagen, Getreide. — D. Bothuis, Grietje de Weerd, Harlingen, Holz. — J. Remuß, Alexander, Grimsby, Holz. — C. Wendt, August, Hull, Getreide. — J. Looze, Zeldenrust, Harlingen, Holz. — F. Sauerbier, Joh. Friedrich, London, Getreide u. Bier.

Den 11. März. Wind: OSO.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. März. Wasserstand: 1'.

Stromab: L. Schfl.

C. Boß, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Otto u. Co., 28 — Wz.
Vaternam, Isidor Percez, do., do., L. H. Goldschmidt u. S., 25 30 do.
Ephr. Posenau, S. Wilczynski, do., do., Otto u. Co., 26 — do.
C. Posenau, Derselbe, do., do., do., 25 — do.
Aug. Schuckar, H. Warschauer u. J. Poznanski, do., do., C. G. Steffens, 27 27½ Leins.
J. Budzinski, S. Wilczynski, do., do., Otto u. Co., 23 — Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, 10. März

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	145½	144½	Staatsanl. 53	9¾	—
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	89⅝	89⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	—	191½	Staats-Pr.-Anl. 1855	129¾	128¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	103¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87
do. II. Ser.	—	96	Pommersche 3½ % do.	91½	—
do. III. Ser.	—	96	do. do. 4 %	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	142½	do. do. neue	97	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	137	136	Westpr. do. 3½%	87	86½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	82¼	Pomm. Rentenbr.	100⅛	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	98⅛	97⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	—	99
Pfdr. i. S.-R.	90⅛	89⅛	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	92	—	Danziger Privatbank	105¼	—
Freiw. Anleihe	101⅝	101⅛	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	106⅝	106⅛	Posener do.	—	97¼
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	99¾	
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144	143¾	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143⅜	143⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	87½	87¼
Hamburg kurz	152¼	152	Petersburg 3 W.	100⅜	100⅛
do. do. 2 Mon.	151½	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	90⅛	90⅛
London 3 Mon.	6. 21½	6. 21¼	Bremen 100 Rt G. 8 T.	—	109¾

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Minna Heim mit Herrn Kaufm. Aurel Steffen (Kreuzburg—Königsberg).

Todesfälle: Hr. Gutsbes. Wilhelm Henschel (Alischken); Fräul. Bertha Sartorius (Königsberg); Frau Pauline Wolff, geb. Birkner, (Bromberg); Hr. Rentier Joseph Potrykus (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	335,06	— 1,4	O. frisch bezogen.
11	8	335,38	— 0,7	ONO. frisch bezogen.
	12	335,37	— 0,3	NO. " "

Heute früh 5¾ Uhr ist meine liebe Frau, Meta geb. Robbe, von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Danzig, den 11. März 1863.
[5067] C. F. E. Keck.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Bei
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse No. 19, ist zu haben:
Handtke's
Karte von Polen,
(**West-Rußland, Galizien und Posen**).
Größtes Kartenformat, Glogau, Verlag von Flemming. **Preis 10 Sgr.** [5082]

So eben erschien und ist bei uns zu haben:
Stenographischer Bericht über die Polen-Debatte.
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing. [5080]

Bart-Erzeugungs-Pomade
à Dose 1 Thlr.



ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen schönen blonden Bart schonbei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war. Auch wird dieselbe zum Kopf-Haarwuchs angewandt. Wir garantiren für den Erfolg, und erstatten wir im entgegengesetzten Fall den dafür gezahlten Betrag zurück. [3761]

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin. Die **alleinige** Niederlage für Danzig befindet sich bei Herrn Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Raths, Prof. Dr. Burow dargestellt, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von hohlen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches abhängig ist; schützt vor dem Ansetzen des Weinsteins und erhält die weiße Farbe der Zähne, ohne die Emaille anzugreifen. Außerdem ist es ein vorzügliches Mittel gegen **Zahnschmerz**, wenn solcher von hohlen, stockigen Zähnen herrührt und dient bei öfterem Gebrauch zur gänzlichen Verhütung desselben, indem die Fäulniß und das Weitersiocken dadurch paralysirt wird. Mit besonderem Erfolg wird es auch zur Wiederbefestigung **loser Zähne** angewandt. 1 Fl. nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.
W. Neudorff & Co., Große Domstraße 22.
General-Depot für Danzig in der
Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
[3760] Langenmarkt 38.

Salz! Salz!! Salz!!!
Gewöhnliches weisses englisches kann durch
Clay & Newmann, Salz-Werke,
Droitwich, England,
bezogen werden zu folgenden Preisen: 10 s. 6 d. per ton frei an Bord in Gloucester, 12 s. 6 d. in Bristol, 15 s. in Hull, 17 s. 6 d. in London. Zahlung per Cassa abzüglich 1½ % Disconto, oder approbirte 3 Monats-Wechsel auf London.
J. H. Bradley, Manager.
Droitwich, 1. Januar 1863. [3600]
D. Bumsted & Co., Agenten in London.

Großer Ausverkauf von Zuckersiederei-Utensilien.
Nachdem ich die sämmtlichen Zuckersiederei-Utensilien der **H. Pollack**'schen Fabrik, wie auch die der Königl. Octroirten Litthauischen Raffinerie in Königsberg i. Pr., und der neuen Siederei in Stettin käuflich an mich gebracht habe, so verkaufe ich sowohl im Ganzen wie im Einzelnen sämmtliche Utensilien, worunter sich auch Dampfkessel, Dampfmaschinen, Pumpen, Reservoirs, kupferne und eiserne Röhren, messingene Hähne und Ventile aller Art, Schloß-, Kupferschmiede- und Schmiede-Handwerkzeug, Ziegel- und Chamottsteine, wie verschiedene andere Geräthschaften befinden, sehr billig. — Verzeichnisse sind zu haben in Königsberg bei Pollacks Erben, und in der Octroirten Siederei Stettin — neue Siederei, und in Berlin auf meinem Comptoir Alexanderstraße No. 28.
[4933] **J. Goldmann** aus Berlin.

Kleesaamen,
Thymothee, Luzerne, Raygras und sämmtliche Wiesengräser letztjähriger Ernte, desgleichen Peru-Guano, empfiehlt
Aug. Schemionek
[4404] **in Elbing.**

Landwirthsch. Maschinen.
Burgess & Key's
Ernte- und Mähmaschinen.

No. 1. Mc. Cormicks
neue Patent-Ernte-Maschine,
liefert das Korn in Garben vermittelst eines selbst handelnden Rechens.
Preis £ 34.

No. 2. Burgess & Key's
Schrauben-Lieferungs-Schnitter
liefert das Korn in Schwaden.
Preis £ 36

No. 3. Burgess & Key's
combinirter Schnitter u. Mäher.
Preis £ 30.
Das Korn wird durch einen Mann von der Maschine abgehackt.

No. 4. Burgess & Key's Mäher
Für natürliche und künstliche Gräser.
Preis £ 25.

Sämmtliche obig aufgeführte Geräthe sind bereits allgemein eingeführt. — Aufträge zu zeitiger Lieferung werden baldigst erbeten. — Wegen detaillirter Zeichnungen wende man sich an
Burgess & Keys, 95 Newgate Street, London oder **Brentwood, Essex.**

Burgess & Keys sind die einzigen Verfertiger obiger patentirter Maschinen, welche in **Rußland, Frankreich, Belgien, Spanien, Holland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Egypten** und **Australien** in starkem Gebrauch sind. —

Burgess & Keys verfertigen und verkaufen auch Ackerbau-Maschinen und Geräthe aller Art.

Aufträge mit Baar-Rimessen oder durch englische Kaufleute. [4793]

Jedermann sein eigener Drucker.
(Circulaire, Berichte, Formulare, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl).
Reflectirende erhalten speciellste Auskunft, Preisverzeichniss und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von Karl Göpel in Stuttgart. [3985]

Direct importirte
Havannah-Cigarren
von 20 Thlr. bis 160 Thlr. pro Mille empfiehlt
Richd. Mayne,
[3860] Comptoir: Heil.-Geistgasse 109.

Wegen Vermiethung des Ladens
Goldschmiedegasse No. 6
gänzlicher Ausverkauf
des Gold- und Silber-Waaren-Lagers,
à tout prix.
(Darunter circa 100 Stück goldene Broschen u. preiswürdige modernste Garnituren). [3951]

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[4189] **A. Cartellieri in Stettin.**

Thermometer,
in ⅕ Graden, zur Untersuchung der Hauttemperatur, von dem Professor Dr. Wunderlich, empfiehlt **C. Müller,**
[5075] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Gotländer runde Schleifsteine, (für Messerschmiede, Schleifer und Bernsteinarbeiter) von 12, 14, 16, 18, 21, 24, 26, 28 und 30", vorzüglich gute Steine, beabsichtige ich billig auszuverkaufen. **C. Müller,**
[5074] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

☞ **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg am Rathhause** in **Rheinberg** am Niederrhein empfiehlt in 1/1 und ½ **Originalflaschen und Flacons**
C. W. H. Schubert,
[5088] **Hundegasse 15.**

Eichene Dielen und Planken, ellerne und lindene Planken, buchen Klobenholz, fichten Klotzholz, pro Faden 2 Thlr. 15 Sgr., eichen kleing. Ofen- u. Heerd-Holz, 8 Thlr. pro Klafter, incl. Anfuhr, fichten do. 7 Thlr. empfiehlt
[5079] **R. Schulz,** Lastadie 11 u. 41.

Die Geschäfts-Lokalitäten in meinem Hause, Langgasse No. 1, in denen seit 8 Jahren Conditorei betrieben wird, nebst Wohnung, Keller, und ein nebenbei belegener Speicher, sind von October cr. ab anderweit zu **vermiethen.**
[5079] **R. Schulz,** Lastadie 11.

Eine ländliche Besitzung, ca. 4 Hufen culm. groß, zum großen Theil Niederung, dicht an der Chaussee, und ½ Meile von Elbing belegen, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Adressen werden unter No. 4998 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.
[867] **W. Sanio.**

Schottische Ryegras-Saat in schöner Qualität ist wieder vorräthig bei
Kloss & Siewert,
[5038] Comptoir: Hundegasse No. 128.

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**
NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

---

500 Centner Ryps-Kuchen sind billigst zum Verkaufe bei
H. Reichmann & Co.,
in **Elbing,** Brückstraße No. 28. [4990]

Portland-Cement,
aus der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in stets frischer Waare, empfiehlt
J. Robt. Reichenberg,
[4491] Danzig, Fleischergasse No. 62.

Dachpappen u. Steinkohlentheer,
in bewährter Güte, zu entsprechenden Preisen bei **Carl Gronau,**
[5066] Vorstädt. Graben 51.

Eine frische Sendung **Rübkuchen** empfingen und offeriren billigst
Krahmer & Bauer,
[5073] Hundegasse 82.

So eben erhielt eine Sendung frischen Blumenkohl (Algier).
Mensing,
[5065] **Frauengasse 49.**

Wild, fertig gespickt, vorzügliche Natives-Austern, ausgez. **Perl-Caviar, frsch. Pumpernickel, hamb. Rauchfleisch, Mettwurst, delic. geräucherten Lachs, so wie sämmtliche Delicatessen empfiehlt**
[5065] **Mensing.**

Eine Sendung vorzgl. straßb. **Gänseleber-Pasteten** erhielt so eben
[5065] Mensing.

Emmenthaler-, Schweizer- u. Holländ. **Süßmilch-Käse offerirt in bester Qualität**
W. J. Schulz,
[5077] **Wollwebergasse 3.**

Neue Holländische Heringe, beste Marke, empfiehlt in $^1/_{16}$ und einzeln
W. J. Schulz,
[5076] **Wollwebergasse 3.**

Große schlesische geschälte Apfel und Birnen, geb. Kirschen und Plaubeeren, Kirsch- u. Himbeersaft mit Zucker, empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert,
[5088] Hundegasse 15.

In einer anständigen Familie finden zum 1. April 3 bis 4 Pensionaire freundliche Aufnahme. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4787 erbeten.

Eine Pension für einen zu April in eine Handlung tretenden jungen Mann wird in einer gebildeten Familie gesucht, und Adressen mit Angabe der Bedingungen unter H 5071 in der Exped. der Danziger Ztg. erbeten.

18,000 Schachtruthen
Steine sollen in 5 Jahren gesprengt und auf eine halbe Meile angefahren werden. Das Steinlager ist bei Königsberg und werden 200 Steinsprenger und 50 Wagen permanent Beschäftigung erhalten.
Meldungen der Fuhrunternehmer u. Steinsprenger werden bis zum 20. März c. bei dem unterzeichneten Bauunternehmer angenommen.
Königsberg, den 9. März 1863.
Fr. Pankuin,
[5070] Königsstraße No. 95.

Ein erfahrener unverheiratheter Landwirth, (Mecklenburger) der seit mehreren Jahren größere Güter selbstständig bewirthschaftet, wünscht zu April oder Mai ein ähnliches Placement.
Gefällige Offerten bitte unter der Chiffer Y. Z No. 5007 in der Exped. der Danz. Ztg. einzureichen.

Ein unverh. tücht. Gärtner wird für eine vorzügl. gute Stelle mit 100 Thlr. jährliches Gehalt, bei freier Station, sofort gesucht durch
F. Märtens,
[5087] Scharrmachergasse 1.

Einige Lehrlinge, von anständiger Herkunft u. mit guten Schulkenntnissen versehen, empfiehlt für Comptoir oder andere Geschäfte
Adolf Gerlach,
[5089] Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Ein unverheiratheter Rechnungsführer, in gesetzten Jahren, seit 15 Jahren im Amt, in allen Zweigen seines Berufs praktisch u. theoretisch vollkommen routinirt, mit den glänzendsten Zeugnissen, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen baldigst ein ähnliches Engagement. Derselbe ist Landwirth, auch im Fabrik- und kaufmännischen Wesen bewandert und spricht deutsch u. polnisch.
Gef. Offerten werden erbeten sub **No. 5035** in der Exped. d. Ztg.

Für Tuch- und Manufacturgeschäfte können einige Commis vortheilhaft engagirt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann
W. Matthesius,
[4598] Berlin.

Ein unverheiratheter Gärtner und Jäger, der sich auch in der nächsten Zeit nicht zu verheirathen gedenkt, der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. April c. eine Stelle auf einem adl. Gute als solcher, mit einem Jahrgehalt von 50—60 Thlr. nebst freier Station. Das Nähere zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. [4624]

Ein Gehilfe, der auch mit der Destillation vertraut und kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von gleich oder zum 1. April eine Stelle. Adressen werden gebeten gefälligst in der Exped. dieser Ztg. unter A. Z. 5056 niederzulegen.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. sind mir aus meinem Stalle zwei Ochsen, ein schwarzer und ein rother, durch Einsteigen entwendet worden; wer mir zum Wiederbesitz derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Schöneck, den 11. März 1863.
[5081] **v. Versen.**

Heirathsgesuch.
Ein Geschäftsmann einer kleinen Stadt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; derselbe ist 28 Jahre alt, von gesundem kräftigen Körperbau, soliden Characters, hat ein in gutem Flor stehendes Geschäft, und sehnt sich nach einer gemüthlichen Häuslichkeit liebenden Frau. Hierauf reflectirende gebildete Damen, die einiges Vermögen besitzen, wollen vertrauensvoll ihre Zuschriften der Expedition dieser Zeitung unter R. B. No. 5069 zur Weiterbeförderung zukommen lassen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Conservatorium der Musik
in Berlin.
Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. **Kolbe**, Hr. Mus. Dir. **Weitzmann**, 2. Partiturspiel u. Direction: Hr. Prof. **Stern.** 3. Piano: Herren: Königl. Hofpianist **Hans von Bülow, Brissler, Golde, John, Leidgebel, Kroll, Schwantzer, Werkenthin:** 4. Ensemble u. vom Blatt-Spiel: Hr. **v. Bülow. Stern.** 5. Solo- und Chorgesang HH. **Otto, Sabbath, Stern.** 6. Declamation: Hr. Königl. Hofschausp. **Berndal.** 7. Italienisch: Signor **Acri.** 8. Orgel: Hr. **Schwantzer.** 9. Violine. Königl. Kammermusik. Hr. **de Ahna.** 10. Orchesterübungen: Hr. **Stern.** — Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- u. Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.
Julius Stern,
[4347] Königl. Professor u. Musikdirector.

Dritte Sinfonie-Soirée
im Apollo-Saale des früheren Hotel du Nord.
Sonnabend, den 14. März 1863,
Abends 7 Uhr.
Programm: Mozart, Sinfonie Es-dur. Mendelssohn.-B. Hebriden-Ouverture.
Beethoven, 9. Sinfonie (1r — 3r Satz).
" Ouverture Leonore.
Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- u. Musikalienhandlung von
F. A. Weber, Langgasse 78,
zu haben. [5078]
Das Comité der Sinfonie-Soireen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. **Dr.** Piwko. F. A. Weber.

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch, den 18. März c.
General-Versammlung.
Abends 7½ Uhr in den oberen Räumen des Vereins-Lokals.
Die Tages-Ordnung hängt im Vereins-Lokal aus. [4844]

Selonke's neues Etablissement.
Donnerstag und Freitag Vorstellung
chiromagique
des Herrn Albert.
Anfang 7 Uhr Entrée 2½ Sgr. à Person.
Die Zwischen-Pausen werden **durch ein Trio** ausgefüllt. Programme an der Kasse. [5003]

Stadt-Theater.
Donnerstag den 12. März. (Ab. suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung des Frl. Albina di Rhona.— **Wie denken Sie über Rußland?** Lustspiel in 1 Act von Moser. Hierauf zum ersten Male: **Hans Jürge,** oder **die Perlenschnur,** Schauspiel in 1 Act von Carl von Holtei, zum Schluß zum ersten Male: **Camilla,** oder **das unverhoffte Glück,** Schwank mit Ballet in 1 Act. [5050]
*** Camilla; Frl. di Rhona als letzte Gastrolle.
Freitag den 13. März. (VI. Abon. No. 7.) **Hernani,** große Oper in 4 Acten v. Verdi.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.